



Die Abbildung kann als jpg-Datei bei der städtischen Pressestelle angefordert werden.

Die Heilig-Blut-Legende von Weingarten:

Auf den Spuren des Blutes Christi

Weingarten (be) – Woher kommt das Heilige Blut von Weingarten? Welchen Weg hat es genommen, bis es im Jahr 1094 aus den Händen Judith von Flanderns in den Besitz des Klosters gelangt ist? Schon immer ranken sich Legenden um die Herkunft dieses kostbaren Schatzes. Eine Heilig-Blut-Tafel aus dem Jahr 1489 beschreibt den Gläubigen ihrer Zeit eine über Jahrhunderte hinweg gültige Fassung. Heute ermöglichen historische Belege einen klareren Blick zurück an das Kreuz Christi.

In 24 beschrifteten Einzelbildchen (Nummern reihenweise jeweils von links nach rechts) erzählt ein vom Kloster Weingarten beauftragter Maler die im 15. Jahrhundert und noch lange danach gültige Fassung der Ursprungsgeschichte: Vor der Kreuzabnahme durchsticht der römische Soldat Longinus die Seite Christi (1). Die Berührung mit Wundflüssigkeit heilt sein Augenleiden. Darauf sammelt er mit Erde vermisches Blut (2), lässt sich taufen (3), verlässt Palästina zu Schiff (4) und verkündet in Mantua das Evangelium (5). Als eine Verfolgung droht, vergräbt er das Blut Christi (6), reist nach Caesarea in Kappadozien (7) und stirbt dort als Blutzeuge Christi (8). 1048, fast 1000 Jahre später, träumt der blinde Adalbert von dem verborgenen "Schatz" (9). Er benachrichtigt die Behörden Mantuas (10), die einen Boten zu Kaiser Heinrich III. senden (11). Dieser verständigt Papst und Herzog (12) und alle drei reisen nach Mantua (13). Als der Blinde sie zum Ort führt, den er im Traum sah (14), findet man tatsächlich das Heilige Blut (15). Der Papst versucht vergeblich, die Reliquie zu entführen (16).

Die Reliquie wird dreigeteilt. Einen Teil erhält die neue Kirche San Andrea in Mantua (17), Papst und Kaiser die beiden übrigen (18). Sterbend schenkt Kaiser Heinrich III. seine Reliquie seinem Vassallen Graf Balduin von Flandern (19), und dieser vermacht sie auf dem Totenbett seiner Stieftochter Judith (20). Als diese sich 1070 mit dem Herzog Welf IV. von Bayern vermählt (21), kommt die Reliquie nach Altdorf an die Hauptresidenz der Welfen. 1094, kurz vor dem Tod Judiths, überträgt das Ehepaar gemeinsam das Blut Christi samt Landgütern und anderen Schätzen dem 1056 gegründeten Hauskloster Weingarten, wo die Welfen dieser Zeit begraben werden (24).

Heute geben weitere Fakten ein differenzierteres und etwas anderes Bild vor allem von der Zeit zwischen dem Soldaten Longinus und dem Traum des blinden Adalberts: Bereits im Jahr 533 gelangte die Reliquie, wohl als Gegengeschenk Konstantinopels an die mächtige Stadt Mantua, zusammen mit den Gebeinen des Heiligen Longinus nach Oberitalien, wo sie schon bald vor den heranrückenden Langobarden versteckt werden muss. In Vergessenheit geraten, wird sie im Jahr 804 wieder aufgefunden und durch Papst Leo III. und Kaiser Karl dem Großen geprüft. Nun sind es die Mantua belagernden Ungarn, vor denen die zuvor geteilte Reliquie erneut verborgen wird. Im Jahr 1048 wird der größere, zusammen mit den Gebeinen des Heiligen Longinus im Garten des Andreashospitals von Mantua vergrabene Teil, zum zweiten Mal aufgefunden. Der kleinere Teil soll erst deutlich später, im Jahr 1479, in der alten Kirche des Heiligen Paulus nahe der Kathedrale aufgefunden werden. Die im Jahr 1055 erneut geteilte Reliquie fand schließlich wie beschrieben ihren Weg nach Weingarten.

i

Die einst vom Kloster Weingarten in Auftrag gegebene „Heilig-Blut-Tafel“ aus dem Jahr 1489 ist heute im Stuttgarter Landesmuseum ausgestellt. Eine illuminierte Abbildung der einzelnen Bilder mit Erläuterungen ist im Weingartener Stadtmuseum zu sehen.